

viel seltener und theurer ist. Vorkommenden Falls ist jene aber zu unterscheiden durch helle Farbe, schwammigere Textur, innen durchweg weisse Farbe u. s. w.

Chemische Beschaffenheit: Einer genauen Untersuchung hat man die Klettenwurzel noch nicht unterworfen. Guibourt fand darin viel Inulin, ausserdem schien Zucker, Schleim, bitteres Harz oder Extractivstoff und Gerbstoff darin enthalten.

Nutzen: Die Klettenwurzel ist ein süss-schleimiges, zugleich excitirendes, die Schweiss- und Harnsecretion beförderndes Mittel und es ist daher äusserlich und innerlich bei chronischen Hautkrankheiten, bei Gicht und hartnäckigen rheumatischen Leiden, besonders der Lunge, so wie bei Gries und Nierensteinen gelobt worden. Aeusserlich als Waschmittel oder in Salbenform gebraucht, soll die Klettenwurzel das Wachsen der Haare befördern.

Erklärung der Kupfertafel 195. *Der obere Theil der blühenden Pflanze in nat. Gr., a) eine Hüllschuppe und b) eine Blume, beide in nat. Gr., c) eine Blume vor und d) nach dem Aufblühen und e) ein Achaenium vergr.*

Arctium Bardana.

Syst. sex. Syngenesia Aequalis. — *Syst. nat.* Synanthereae s. Compositae Auct.

Char. gen. S. bei Arctium Lappa.

Char. speciei: Kelche spinnenwebeartig-filzig.

Synonyme: Arctium Bardana Willdenow und der meisten Schriftsteller, Arctium Lappa *β.* Linné, Arctium tomentosum Schkuhr, Lappa tomentosa Allioni und anderer. — *Deutsche:* Filzige Klette oder Klettendistel, Spinnen-, Acker-, Waldklette, Grindwurzel u. s. w.

Waterland: Im Ganzen dasselbe wie der A. Lappa, nur an einigen Orten seltner als diese, und wie es scheint südlicher zum Theil mehr vorwaltend. Blüht im Hochsommer.

Beschreibung: Diese Klettenart unterscheidet sich von der vorigen: durch die mit kugelförmigen, spitzen Fortsätzen ihrer ganzen Länge nach wimprig-gesägten und zugleich mit spinnenwebeartigem lockerem Filze bedeckten Hüllschuppen; durch eine kurze Blumenkronenröhre, welche dem Saum an Länge gleich ist; durch gewöhnlich mehr purpurrothe Blumen; durch die mit 5 stumpfen (nicht spitzen) Zähnen versehene Staubbeutelröhre; durch kürzere Saamenkrone. Uebrigens stimmen diese Gewächse in Frucht- und Blattform sehr überein, doch pflegt diese Art nie die Höhe der grösseren Abart von A. Lappa zu erreichen.

Off. Radix Bardanae. — S. b. A. Lappa.

Chemische Beschaffenheit und Nutzen wie bei A. Lappa.

Erklärung der Kupfertafel 196. *Die Wurzel und die blühende Spitze der Pflanze in nat. Gr., a) eine Hüllschuppe und b) eine Blume in nat. Gr., c) dieselbe vergr., d) die Staubgefässröhre, e) der Griffel, beides vergr., f) das Achaenium in nat. Gr.*



Arctium Bardana.

F. Guisepod. ad. nat. del. et. sc.

